

MUSEUMSDORF NIEDERSULZ

Hofmühle und Müllerswohnung nach Sanierung wieder geöffnet

ERSTELLT AM 24. APRIL 2024 | 13:00

LESEZEIT: 2 MIN

ANMELDEN, UM ARTIKEL ZU SPEICHERN 



(v.l.) Karl Wilfing, Veronika Plöckinger-Walenta, Walter Frank, Angela Baumgartner Chistoph Mayr und Johann Wagner

Die alte Mühle aus Walterkirchen wurde im Museumsdorf Niedersulz einer Erneuerung unterzogen und nun wieder eröffnet. Das Kleinod wurde in einem Verzeichnis bereits im Jahr 1661 erwähnt.

Im Museumsdorf wurde am 20. April die dreibödige Alte Hof- oder Schlossmühle aus Walterskirchen nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten wieder eröffnet. Veronika Plöckinger-Walenta, wissenschaftliche Leiterin des Weinviertler Museumsdorfs, erzählte die Geschichte der alten Hofmühle, welche seit 1985 ihr Zuhause im Museumsdorf Niedersulz hat.

Bereits in einem Mühlenverzeichnis aus 1661 ist das Walterskirchner Kleinod erwähnt, welches die Herrschaft Sachsen-Coburg und Gotha sowie die umliegenden Dörfer mit Mehl, Mahlprodukten und Futtermitteln versorgte. Sie war eine von elf Wassermühlen entlang des Poybaches.

Plöckinger-Walenta dankte den Mühlenexperten Johann Wagner und Karl Hager für die fachliche Expertise, aber vor allem den Mitarbeitern und zahlreichen ehrenamtlichen Helfern für die Umsetzung der Sanierungsarbeiten. Sehr viel Arbeit bei der Sanierung haben Peter Huber, Monika Schwanzer und Franziska Bogensdorfer geleistet.

Erst nach 14 bis 16 Durchgängen war das Getreide vermahlen

Johann Wagner gab Einblick in die Welt des Mühlsteins und berichtete, dass der Mahllohn sehr oft nicht in Geld, sondern gleich in Getreide bezahlt wurde. Das Objekt aus Walterskirchen war eine derartige Lohnmühle und hatte eine Jahresleistung von umgerechnet elf Kubikmetern Getreide, das in 14 bis 16 Durchgängen zu Mehl verarbeitet wurde.

Sie gehörte um 1900 zu den 10.000 Mühlen in Österreich. 1938 zählte man noch 4.800 Exemplare, 1994 waren es nur mehr 278. Heute sind noch rund 90 Mühlen in Österreich tätig. Die letzten Mühlenpächter waren Johann Horninger und Anton

Prokesch. Besonders sehenswert ist auch die neu ausgestaltete Müllerswohnung, die offenbart: Ein Müller gehörte doch zu den wohlhabenden Bewohnern eines Ortes.

Veronika Plöckinger-Walenta würde sich sehr freuen, wenn ihr einige ältere Walterskirchner mehr über die Hofmühle erzählen könnten. Ein Interview mit einer der ersten Müllermeisterinnen Martha Fally aus dem Jahr 2013 ist aber vorhanden. Das Gespräch mit der leider schon verstorbenen Frau gibt einen wunderbaren Einblick in die Arbeit des Müllers zu früheren Zeiten.

Frauen durften keine Müllersmeisterin werden

Übrigens: Lange Zeit war es Frauen nicht gestattet, Müllermeisterin zu werden. „Als Herrin über die Aufzeichnungen und das Geld hatten die Müllersgattin aber schon immer alles fest im Griff“, erklärte Landtagspräsident Karl Wilfing bei der Eröffnung. Er dankte Josef Geißler, der das Museumsdorf aufgebaut hat, und dem Team des Landes Niederösterreich rund um Veronika Plöckinger-Walenta und Geschäftsführer Christoph Mayer für die professionelle Führung.

„In den nächsten Jahren stehen laufend Sanierungsarbeiten der vor 30 bis 40 Jahren aufgebauten Gebäuden an, die fachgerecht und mit viel Liebe durchgeführt werden müssen, um das Erbe unserer Heimat auch weiterhin so gut zu erhalten“, betonte Wilfing, „denn wir haben mit dem Museumsdorf das große Privileg, im Weinviertel die Geschichte sehr anschaulich und angreifbar präsentieren zu können.“

Gedankt wurde auch dem Freundeskreis des Museumsdorfs unter ihrem langjährigen Obmann Herbert Nowohradsky und dem neuen sehr engagierten Obmann Walter Frank, der gleich Landtagspräsident Karl Wilfing und Bürgermeisterin Angela Baumgartner als neue Mitglieder des Vereines gewann. Ulrike Vitovec vom NÖ Museumsmanagement war ebenso unter den Gästen.